

tagungsband 2017



Die Geschäftsgemeinkosten - ein Buch mit sieben Siegeln

Tagungsband Baurecht 2017

Die Geschäftsgemeinkosten – ein Buch mit sieben Siegeln

Impressum

Herausgeber:

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Detlef Heck

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Christian Hofstadler

Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft

Technische Universität Graz

Lessingstraße 25/II

A-8010 Graz

Telefon +43 (0)316/873/6251

Telefax +43 (0)316/873/6752

E-Mail sekretariat.bbw@tugraz.at

Web www.bbw.tugraz.at

Verlag der Technischen Universität Graz

www.ub.tugraz.at/Verlag

1. Auflage Jänner 2017

ISBN: 978-3-85125-507-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Redaktion: Mag.iur. Dipl.-Ing. Lena Paar

Für den Inhalt der Beiträge sind die Verfasser
verantwortlich. Vervielfältigungen, auch auszugs-
weise, nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren.

9. Grazer Baubetriebs- & Baurechtsseminar

Die Geschäftsgemeinkosten – ein Buch mit sieben Siegeln

Herausgeber

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Detlef Heck

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Christian Hofstadler

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	III
A 1	Gleissner Die Entwicklung der BIG zu einem starken Immobilienentwickler und -betreiber	1
A 2	Heck Grundsätzliches zu den Geschäftsgemeinkosten	9
A 3	Duve Planung und Ermittlung von Zuschlägen für Geschäftsgemein- kosten in der Praxis	27
A 4	Karasek Rechtliche Betrachtung zu den Anspruchsgrundlagen für die Abgeltung zu Geschäftsgemeinkosten	29
A 5	Heegemann Unter- und Überdeckung von Geschäftsgemeinkosten bei Leistungsabweichungen – eine systematische bauwirtschaftliche Analyse	53
A 6	Hadl / Benedikt Was ist „gemein“ an den Gemeinkosten?	69
A 7	Kurbos Speck mit Gemeinkosten	99
A 8	Herdina Die Abgeltung von Geschäftsgemeinkosten aus Sicht des AG	121
A 9	Fischer Die Abgeltung von Geschäftsgemeinkosten aus Sicht des AN	129
A 10	Lechner Geschäftsgemeinkosten im Planungsbereich	147
	Kurzlebensläufe der Referenten	169

Vorwort

Im Jahr 2016 ist unser Grazer Baurechts- und Baubetriebsseminar in Bad Blumau ausgefallen, aber die Themenstellung zum damals geplanten Seminar hat sich nicht verändert.

Warum? Hat sich in der Branche nichts getan oder hat man an dem Komplex der Gemeinkosten eine Lösung gefunden?

Weder noch, denn das Thema der Gemeinkosten befasst die Lehrstühle der Baubetriebsinstitute der Technischen Universitäten seit Jahrzehnten und die Diskussion wird bereichert durch spannende Judikatur sowie Ausführungen von Baujuristen. Die Ursache all dieser Diskussionsbeiträge liegt in dem allzu kontrovers und teilweise diametral angesehenen Ansatz zur Abgeltung von Gemeinkosten bei Änderungen vom tatsächlich angebotenen Leistungsumfang.

Auch meine Vorgänger an der TU Graz, die Herren *Raaber* und *Stadler*, haben sich ihre eigenen Zugänge zu diesem Thema geschaffen.

Raaber war höchst unglücklich über diese inflationären Mehrkostenforderungen, die für ihn teilweise auf tönernen Füßen standen. Nichtsdestotrotz rang er immer wieder mit dem Problem der Gemeinkosten, und er suchte die Kostenwahrheit. Gefunden hat er sie nie. Er machte sich dafür stark, eine Aufteilung von Gemein- und Gerätekosten in umsatz- und zeitangängige Kosten vorzunehmen. Insbesondere dann, wenn der Zusammenhang zwischen Umsatz und Bauzeit nicht mehr linear ist, was bei Behinderungen oder Beschleunigungsmaßnahmen der Fall ist.¹ *Raaber* versuchte daher, den Bauablauf mit Hilfe der Netzplantechnik, einer wesentlich besseren Strukturierung und selbst einer detaillierteren Gliederung transparenter zu gestalten. Ein Versuch, der allerdings bei der Komplexität mancher Bauvorhaben an seine Grenzen stieß.

Kollege *Stadler* hingegen löste sich komplett von den gängigen Kalkulationsmechanismen und entwickelte mit StilfOs ein Vertragssystem, welches sich als leistungsorientierte Regievergütung einstufen lässt. Das Modell hat als Grundlage ein Umlageverfahren, bei dem Anteile der zeitgebundenen Kosten in die Leistungsvergütung überführt werden. Hierbei werden pauschale, zeitabhängige und leistungsabhängige Vergütungselemente zum Einsatz berücksichtigt.

Die Idee beruht insbesondere auf der Idee von Incentives, bei dem dann beide Vertragspartner profitieren, wenn das Produktivitätsniveau steigt. Die Vergütung der Vollkosten kann nur durch Erreichen der jeweiligen Leistungsannahmen erwirtschaftet werden.²

¹ Raaber, N.: Umsatz und Bauzeit. Heft 18, Institut BW der TU Graz, 2005; S. 36 ff.

² Siehe auch vertiefend: Werkl, M.: Zur Bewältigung des Unvollkommenen – ein Ansatz mit zeit- und leistungsbezogener Vergütung. In: bau aktuell 3/2010; S. 120 ff.

Inzwischen existieren im deutschsprachigen Raum auch vereinzelte Dissertationen, die sich diesem Thema widmen. Hervorzuheben sind dabei die Arbeiten von *Noosten*³ aufbauend auf der VOB/B, aber auch von *Heegemann*⁴ aufbauend auf den bauvertraglichen Regelungen in Österreich. Beide Autoren beschreiben die Problematik der Geschäftsgemeinkosten oder der Gemeinkosten sehr gut, kommen im Detail aber zu unterschiedlichen Lösungen im Ansatz und der Berechnung der Höhe nach.

Im Tagungsband wird die sehr differenzierte Vorgehensweise von *Heegemann* dargelegt. Er vertritt den Ansatz, dass eine grundsätzliche Vergütung von Gemeinkosten bei Behinderungen nicht erfolgen kann, ohne dass etwaige zusätzliche Erlöse anderer Baustellen oder beim selben Projekt berücksichtigt werden.

Die rechtliche Betrachtung von *Karasek* analysiert und strukturiert aus rechtlicher Sicht die Forderungen von Gemeinkosten bei gestörten Bauabläufen. Auch er kommt zu dem Schluss, dass eine differenzierte Sicht bei der Anrechnung von anderweitigen Erlösen richtig erscheint, jedoch sieht er den Auftraggeber in der Position des Nachweispflichtigen in einer sehr schwierigen Rolle.

Fischer geht in seinem Beitrag auf die semantische Bedeutung und die Rolle der Kalkulationsnorm ÖNORM B 2061 ein. Er zeigt auch die Entwicklung der Geschäftsgemeinkosten auf und belegt dies mit der Entwicklung der darin enthaltenen umgelegten Sozialkosten.

Fischer deutet auch an, dass gerade mit der Einführung von BIM die derzeitigen Kalkulationsverfahren überdacht werden sollten und appelliert an die österreichische Fachcommunity, das strikte Festhalten an der ÖNORM B 2061 mit ihren Kalkulationsformblättern zu überdenken.

Kurbos beschäftigt sich mit der Frage der Spekulation mit den Gemeinkosten. Ein illustrer Beitrag mit all seinen Spitzfindigkeiten in der Kalkulation, Kostenfunktionen aber auch dem Bundesvergabegesetz. Ein wahrer *Kurbos*, ohne den ein solcher Tagungsband kaum bestehen kann.

Lechner erläutert in einem Beitrag die leider noch nicht gängige Praxis der Kalkulation von Ingenieur- resp. Architekturbüros. In Analogie zu den üblichen K3-Kalkulationsblättern der ÖNORM B 2061 erstellt er solche Kalkulationshilfen für die einzelnen Mitarbeiter von Planungsbüros. Eine wertvolle Hilfe, um insbesondere auch den Ausweis und die Legitimation von Gemeinkosten in diesem Segment lukrieren zu können. *Lechner*

³ Noosten, D.: Die Unterdeckung Allgemeiner Geschäftskosten bei Bauablaufstörungen und Anwendung der VOB/B aus baubetriebswirtschaftlicher Sicht. Dissertation 2005, Universität Duisburg-Essen. 2005.

⁴ Heegemann, I.: Die Vergütung des Gesamtzuschlages beim Bauvertrag im Fall von Leistungsabweichungen mit besonderem Augenmerk auf Bauverzögerungen. Dissertation 2015. TU Wien.

liefert damit in dem ohnehin sehr dürftig dokumentierten Feld der Kalkulation von Ingenieur- und Architekturleistungen einen wertvollen Beitrag.

In seinem Eröffnungsvortrag berichtet *Gleissner* von der Ausgliederung der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) und deren wesentliche Aufgaben im Bau, dem Unterhalt und dem Betrieb der bundeseigenen Immobilien. Ein facettenreicher Beitrag, der das komplette Spektrum des Bauens

Allen Referenten sei an dieser Stelle herzlich gedankt, da sie zum Gelingen dieses Tagungsbandes und des Seminars beigetragen haben. Der Dank gilt unserem Sekretariat sowie den wertvollen Mitarbeiterinnen und Studienassistenten für die Organisation des Seminars.

Besonders danken möchte ich Frau *Paar* und Herrn *Buchmayer* für die redaktionelle Bearbeitung dieses Tagungsbandes und Zusammenstellung der einzelnen Beiträge.

Graz, im Jänner 2017

Detlef Heck

A 1 Die Entwicklung der BIG zu einem starken Immobilienentwickler und -betreiber

Dipl.-Ing. Wolfgang Gleissner

Geschäftsführer

Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.

Hintere Zollamtsstraße 1

1030 Wien

Inhaltsverzeichnis

1.	Präambel	2
2.	Vorstellung BIG Konzern	3
3.	Leistungsspektrum.....	3
4.	Aktuelle Herausforderungen	5

A 2 Grundsätzliches zu den Geschäftsgemeinkosten

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Detlef Heck

Technische Universität Graz

Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft

Lessingstraße 25 / II

8010 Graz

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundsätzliches zur Baukalkulation.....	10
1.1	Vollkostenrechnung	10
1.2	Teilkostenrechnung	10
1.3	Kalkulationsverfahren in der Bauwirtschaft.....	14
1.4	Die Zuschlagskalkulation	14
2.	Schlüsselung der Gemeinkosten in der Zuschlagskalkulation	20
3.	Der Gesamtzuschlag	23
4.	Auswirkungen bei den Geschäftsgemeinkosten bei Änderungen im Baugeschehen.....	24
5.	Zusammenfassung	25

**A 3 Planung und Ermittlung von Zuschlägen für
Geschäftsgemeinkosten in der Praxis**

Dr.-Ing. Helmuth Duve

Rechtsanwalt

profacto. jur

Am Wallgraben 99

D-70565 Stuttgart

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lag kein druckfertiger Beitrag vor.

A 4 Rechtliche Betrachtung zu den Anspruchsgrundlagen für die Abgeltung zu Geschäftsgemeinkosten

Dr. Georg Karasek

Rechtsanwalt

KWR Karasek Wietrzyk Rechtsanwälte GmbH

Fleischmarkt 1

1010 Wien

Inhaltsverzeichnis

1.	Was sind Geschäftsgemeinkosten?	30
2.	Die strittigen Rechtsfragen	31
3.	Die Anspruchsgrundlagen für entgangene Deckungsbeiträge bei Entfall von Teilen der Leistung	31
3.1	Entgeltanspruch nach § 1168 ABGB	32
3.2	Schadenersatz.....	35
4.	Ansprüche des Werkunternehmers auf entgangene Deckungsbeiträge bei einer Bauzeitverzögerung	36
4.1	Das Problem: Über- und Unterdeckung der Geschäftsgemeinkosten	36
4.2	Die Berechnungsmethode	37
4.3	Die Zuschlagsberechnung	38
4.4	Die Unterdeckungsrechnung	40
5.	Ansprüche des Werkunternehmers auf entgangene Deckungsbeiträge bei Änderungen des Leistungsumfanges.....	48
6.	Zusammenfassung	49

A 5 Unter- und Überdeckung von Geschäftsgemeinkosten bei Leistungsabweichungen – eine systematische bauwirtschaftliche Analyse¹

Mag.iur. Dipl.-Ing. Dr.techn. Ingo Heegemann

Bauwirtschaftliche Beratung GmbH

Salitergasse 26/2/2

2380 Perchtoldsdorf

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	54
1.1	Zum Begriff „Leistungsabweichung“	54
1.2	Zum Begriff „Gesamtzuschlag“ (GZ).....	54
1.3	Zum Begriff „Geschäftsgemeinkosten“ (GGK).....	55
1.4	Umsatzschwankungen in Bauunternehmen und die Entwicklung von GGK im Fall von Umsatzänderungen	55
2.	Wann führen Bauverzögerungen zu einer Fehlvergütung von Deckungsbeiträgen?.....	56
2.1	Zum Begriff „Bauverzögerung“	56
2.2	Standpunkte	56
2.3	Primäre Auswirkungen von Bauverzögerungen auf die Vergütung von GGK.....	57
3.	Einmal entgangene Deckungsbeiträge – für immer verloren?	59
4.	Berechnungsschema für die Ermittlung der entgangenen GGK bei Verzögerungen	61
5.	Volle GGK auf zusätzliche Leistungen – bauwirtschaftlich korrekt oder nur ein Dogma?	62
5.1	Status Quo.....	62
5.2	Aspekte bei der Ermittlung der GGK.....	64
5.3	Die Steigerung des Umsatzes des Bauvorhabens führt im Unternehmen zu keinen zusätzlichen Umsätzen	64
5.4	Die Steigerung des Umsatzes des Bauvorhabens führt im Unternehmen zu zusätzlichen Umsätzen	65
5.5	Conclusio.....	66
6.	Zusammenfassung	66

¹ Dieser Beitrag beruht auf der Dissertation des Verfassers: *Heegemann*, Die Vergütung des Gesamtzuschlages beim Bauvertrag im Fall von Leistungsabweichungen mit besonderem Augenmerk auf Bauverzögerungen, Wien, 2014; erhältlich im TUVerlag der TU Wien (2015). In Teilen deckt sich dieser Beitrag mit der Veröffentlichung des Verfassers in ZVB 2016/21, Die Vergütung des Gesamtzuschlages bei Bauverzögerungen – Teil 1: Bauwirtschaftliche Aspekte.

A 6 Was ist „gemein“ an den Gemeinkosten?

Dr. Peter Hadl

Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

PwC Steiermark

Thomas Benedikt, BSc

PwC Steiermark

Gadollaplatz 1 / VII.Stock

8010 Graz

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	70
2.	Der Kostenbegriff.....	71
3.	Kostenrechnung	72
3.1	Kostenarten	72
3.2	Kostenstellen	74
3.3	Kostenträgerrechnung	77
4.	Kostenrechnung im Baubetrieb	78
4.1	Allgemeines	78
4.2	Variable Gemeinkosten im Baubetrieb	79
4.3	Fixe Gemeinkosten im Baubetrieb.....	80
5.	Behinderungen und Unterbrechungen in der Bauwirtschaft	81
5.1	Allgemeines	81
5.2	Schaden im rechtlichen Sinne	81
5.3	Szenarien für Schäden durch Unterbrechungen in der Baubetriebswirtschaft	83
5.4	Kalkulatorische Folgen	84
6.	Szenarien der Bauunterbrechung anhand von Beispielen.....	88
6.1	Temporäre Unterbrechung des Bauprojekts.....	89
6.2	Unterbrechung des Bauprojekts mit Alternativauftrag.....	90
6.3	Beschleunigungsmaßnahmen	90
7.	Fixkostenermittlung bei Unternehmen mit einfacher Kostenrechnungsstruktur.....	92
8.	Zusammenfassung	96

A 7 Speck mit Gemeinkosten

Dr. Rainer Kurbos

Rechtsanwalt

Neue-Welt-Höhe 46a

8043 Graz

A 8 Die Abgeltung von Geschäftsgemeinkosten aus Sicht des AG

Dipl.-Ing. Johann Herdina

Mitglied des Vorstandes

TIWAG - Tiroler Wasserkraft AG

Eduard-Wallnöfer-Platz 2

6020 Innsbruck

Inhalt

1.	Einleitung.....	122
2.	Zuschlagsätze aus Sicht des Auftraggebers.....	122
3.	Die Realität der Zuschlagskalkulation.....	124
4.	Änderung nach Vertragsunterzeichnung	126
5.	Abrechnung bei Leistungsänderung	127
6.	Zusammenfassung	128

A 9 Die Abgeltung von Geschäftsgemeinkosten aus Sicht des AN

Dipl.-Ing. Peter Fischer

Petergasse 7

2381 Laab im Wald

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	130
2.	Historische Entwicklungen in der Zweiten Republik	133
2.1	Phase 1: bis Ende der 60er Jahre	133
2.2	Phase 2: die 70er Jahre bis Mitte der 80er Jahre	133
2.3	Phase 3: Mitte der 80er Jahre bis zum Jahr 2000	133
2.4	Phase 4: ab dem Jahr 2000.....	134
2.5	Historische Entwicklung der Höhe der Geschäftsgemeinkosten.....	134
3.	Bedeutung der Geschäftsgemeinkosten aus Sicht des Bauunternehmers	138
3.1	Welche Kosten sind überhaupt Bestandteil der Geschäftsgemeinkosten?	138
3.2	Geschäftsgemeinkosten in der Kalkulation	139
3.3	Geschäftsgemeinkosten in der Kostenrechnung und Nachkalkulation	140
4.	Nachweisführung	140
5.	Ausblick	141

A 10 Geschäftsgemeinkosten im Planungsbereich

Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Hans Lechner

Hans Lechner ZT GmbH

Lerchenfelder Str. 65

1070 Wien

Inhaltsverzeichnis

1.	Betrachtungsebenen der sonstigen Beteiligten	152
2.	K-Blatt der Ziviltechniker	153
3.	Stundensatzkalkulation im Detail	155
4.	Übersicht über die Musterkalkulation, ein K-Blatt für Planer	156
5.	Vergleich Gemeinkostenstunden A1 % B/B1:	159
6.	Durchschnittsstundensatz gemäß Teamkonstellation:	165
7.	Checkliste für eine „sinnvolle“ Zuordnung der Kosten / Steuerbilanz GuV	166
8.	Resümee	167

Kurzlebensläufe der Referenten

RA Dr.-Ing. Helmuth Duve: Juristisches Studium in Frankfurt am Main, Abschluss mit Prädikatsexamen und Befähigung zum Richteramt, Bauingenieurstudium an der Technischen Universität Berlin, Abschluss als Jahrestester mit Auszeichnung, ist seit 1990 zugelassener Rechtsanwalt und war mehrere Jahre als Justitiar und als abteilungsleitender Prokurist in der zentralen Technik eines internationalen Baukonzerns tätig. Er ist spezialisiert auf privates Baurecht, insbesondere im Zusammenhang mit baubetrieblichen und technischen Fragestellungen. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in der begleitenden Beratung von Bauprojekten in Zusammenarbeit mit Baufirmen und der Weiterbildung der Mitarbeiter.

Dipl.-Ing. Peter Fischer: 1978-1986 Mitarbeit in einem Wiener Bauunternehmen (Kalkulation, Baustellen- und Betriebsabrechnung, Akquisition und Bauleitung), 1984 Abschluss des Bauingenieurstudiums an der TU Wien, 1984 – 1990 Univ. Assistent an der TU Wien bei Prof. Oberndorfer, 1990-2004 Leiter der Abteilung Bauwirtschaft der HL-AG, Vortragstätigkeiten zu den Themen Vergaberecht, Bauvertragsrecht sowie Risiko- und Claimmanagement, Schiedsrichter und Schlichter am ON-Bauschiedsgericht, seit 2004 Leiter des Konzernstabsbereiches Contract Management der STRABAG SE. Seine Tätigkeit umfasst bauwirtschaftliche Themen von Angebotsbearbeitung bis Gewährleistung unter besonderer Berücksichtigung von Fragen des Risikomanagements.

Dipl.-Ing. Wolfgang Gleissner: Studium des Bauingenieurwesens an der TU Wien, Abschluss 1985; anschließend Universitätsassistent am Institut für Straßenbau und Verkehrswesen der TU Wien; zwischen 1988 und 2001 an verschiedenen Abteilungen des Wirtschaftsministeriums; ab 2001 Leiter der Stabstelle Baumanagement der Immobilienmanagementgesellschaft des Bundes; ab 2003 Geschäftsführer der Immobilienmanagementgesellschaft des Bundes; seit 2006 Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft mbH.

Dr. Peter Hadl: Sponson im Jahre 1985 zum Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; ab 1986 Assistent am Institut für Unternehmensführung bis Ende 1989. Absolvierung der Unternehmensberaterprüfung im Jahr 1988 und Fertigstellung der Dissertation (Zur optimalen Auslösung von Sanierungsverfahren) im gleichen Jahr; in den Jahren 1990 und 1991 Leiter des Rechnungswesens und Controller in einem Industrieunternehmen mit rd. 500 Mitarbeitern; Bestellung zum Steuerberater 1995, Partner in Grazer Großkanzlei. Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger 1998, Beeidigung als Wirtschaftsprüfer 2000; eigene Wirtschaftsprüfungs- / Steuerberatungskanzlei. Seit 2012 Partner für Tax & Legal Services bei PwC Steiermark. Als Gutachter in Wirtschafts(straf)sachen für Zivil- und Strafgerichte, sowie private Auftraggeber (Verteidiger) tätig. Seit 2012 zertifizierter Finanzstrafexperte.

Thomas Benedikt, BSc: Abschluss des Bachelorstudiums in Betriebswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz (2015), aktuell Diplomstudium der Rechtswissenschaften und Masterstudium der Betriebswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz. Mehrjährige Erfahrung als Vortragender für Wirtschaftsmathematik. Seit 2016 Mitarbeiter im Bereich Tax & Legal Services bei PwC Steiermark.

Prof. Dr.-Ing. Detlef Heck: Studium des Bauingenieurwesens und berufsbegleitende Promotion zum Dr.-Ing. an der TU Darmstadt, Professur für Baubetrieb und Bauwirtschaft an der TU Graz. Mehrjährige Erfahrung in der Bauleitung, Projektleitung und Projektoberleitung in einem großen Baukonzern. Spezialisierung auf komplexe baubetriebliche Aufgabenstellungen im Ingenieurbau und Ingenieur-tiefbau. Schwerpunkt bilden hierbei die Beurteilung von Bauverfahren, deren Kalkulation sowie das Nachtragsgeschehen insbesondere bei gestörten Bauabläufen, Partner in einem Ingenieurbüro für baubetriebliche und bauwirtschaftliche Beratung in Stuttgart, Bern und Graz. Allgemein beedeter u. gerichtlich zertifizierter Sachverständiger beim LG Graz, Mitherausgeber der Zeitschrift „bau aktuell“.

Dr. Ingo Heegemann: Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur-Bau an der TU Graz und an der University of Calgary, sowie zum Magister der Rechtswissenschaften an der Universität Wien und zum Doktor der Technik im Bauingenieurwesen an der TU Wien; mehrjährige Erfahrung als Bauleiter im Ingenieurbau; Universitäts-assistent am Lehrstuhl für Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik an der TU Wien bei Prof. Jodl; seit 2005 Beratungs- und Gutachtertätigkeit mit den Schwerpunkten Vergabewesen, Bauwirtschaft und Bauvertragswesen; Allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger; Universitätslektor.

Dipl.-Ing. Johann Herdina: Nach Abschluss der Technischen Hochschule Innsbruck, Studienrichtung Bauingenieurwesen, Fachrichtung Wasserbau, Wasserwirtschaft und Grundbau von 1984 bis 1993 Tunnelbauleiter bei Beton- und Mönierbau Ges.m.b.H.; 1993 – 1996 Leiter der Tunnelbauabteilung bei Innerebner & Mayer; 1997 – 1999 Geschäftsführender Gesellschafter der TunnelConsult/ Intertunnel Bau GmbH; 2000 – 2003: Technischer Projektkoordinator beim Brenner Basistunnel und ab 2003 bis 2007 Technische Geschäftsführung der Brenner Eisenbahngesellschaft; 2004: Gründungsvorstand Brenner Basistunnel SE; von 2008 bis 2012 Prokurist der ÖBB Infrastruktur – Geschäftsbereich Unterinntal; Seit 2013 Vorstandsdirektor der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG.

RA Dr. Georg Karasek: Universität Wien (Dr. iur. 1980). Vorsitzender der Österreichischen Hochschülerschaft (1976-1977); Rechtsanwalt seit 1985; Mitglied der Gesellschaft für Baurecht; Lehrbeauftragter an der Universität Wien; Lehrbeauftragter an der HTL-Leberstraße (Camillo Sitte); Vortragstätigkeit zu bau- und vergaberechtlichen Themen sowie zum Architektenrecht; Senatsmitglied im Bundeskommunikationssenat; Autor zahlreicher Bücher, Artikel über Vertragsrecht und Baurecht; Schiedsrichter Spezialisierung: Baurecht, Vergaberecht, Immobilienrecht, Architektenrecht, Vertretung vor Gerichten und Schiedsgerichten.

RA Dr. Rainer Kurbos: nach Ausbildung und Studium in Graz, 1984 Eröffnung einer Rechtsanwaltskanzlei. Seither Alleininhaber, Spezialisierung auf Wirtschafts- und Baurecht, Einzelbetreuung laufender Großbauvorhaben, Bauschäden, Mängel, Claimmanagement, sowie Vergaberecht; Tätigkeit als Vortragender in der beruflichen Erwachsenenbildung und bei Bauleiterseminaren. Publikationen: „Baurecht in der Praxis“ und „Computerausfall, wer zahlt?“ (Ueberreuter- bzw. Linde-Verlag).

Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Arch. Hans Lechner: Studium der Architektur an der TU Wien, Diplomarbeit 1973 bei Prof. Schwanzer; 1979 Gründung der Hans Lechner ZT GmbH mit Sitz in Wien; 1980 Gründung Büro in München, Mitglied der Bayerischen Architektenkammer; 2002 Berufung an die TU Graz – Lehrstuhl für Projektmanagement und Projektentwicklung, ab 2006 Institutsvorstand am Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft; seit 2004 gerichtlich beideter Sachverständiger; 2006 Gründung der Airport Project Management GmbH (Fokus PM) in Frankfurt, 2008 Gründung der ACPMA (Österreichischer Verein für Bauprojektmanagement); Verfasser zahlreicher Publikationen u.a. HOAI.2013 und LM.VM. 2014.



i B B W
INSTITUT FÜR BAUBETRIEB UND BAUWIRTSCHAFT

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Detlef HECK
Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Christian HOFSTADLER

Lessingstraße 25/II
8010 Graz

Telefon +43 (0) 316 873 6251
Telefax +43 (0) 316 873 6752
E-Mail sekretariat.bbw@tugraz.at
Web www.bbw.tugraz.at

ISBN 978-3-85125-507-2



9 783851 255072 >